

RUND UM DEN MARIENDORFER DAMM

Der Verkehr braust unerbittlich. Die B96 ist eine der wichtigsten Durchfahrtsstraßen in Berlin und verbindet Zittau in Sachsen mit Saßnitz auf Rügen. Etwa in der Mitte der 520 Kilometer langen Bundesstraße befindet sich das Teilstück Mariendorfer Damm. Die Magistrale durchzieht den Ortsteil Mariendorf im Bezirk Tempelhof-Schöneberg.

Die Fußgänger, die am Mariendorfer Damm ihre Besorgungen tätigen, lässt der Verkehr kalt. „Ich will ja hier nur schnell meine Einkäufe erledigen, da stören mich die Autos nicht. Und da ich um die Ecke wohne, kann ich auch alles zu Fuß erledigen“, sagt Gisela Melker. Sie wohnt im „Hinterland“ des Mariendorfer Damms, wie eigentlich die meisten Mariendorfer. In den teilweise alten Gründerzeithäusern, aber auch 70er-Jahre Siedlungen, wohnt es sich schön ruhig. Da stört der rauschende Verkehr auf dem Mariendorfer Damm nicht. Dafür reiht sich zwischen seinem einem Ende am Ullsteinhaus bis zum U-Bahnhof Alt-Mariendorf mit dem ursprünglichen Dorfkern und der alten Feldstein-Dorfkirche ein Geschäft an das andere. In Sachen Nahversorgung sind die Mariendorfer gut ausgestattet.

Für die edlen Genüsse zieht es sie häufig in das Ge-



Die Bewohner des Pflegeheims Alloheim sitzen jetzt wieder gerne in ihrem schönen Garten

CHRISTIAN KIELMANN (4)

Magistrale voller Leben

schäft „Vom Fass“, das es dort am 1. August bereits seit 20 Jahren gibt. Die lange Lebenszeit ist am Mariendorfer Damm durchaus keine Seltenheit. Denn die Mariendorfer zeichnet ihre Bodenständigkeit und Treue aus. Das Geschäft mit den edlen Ölen, Essigen, Spirituosen und Weinen hat Dews im September 2015 übernommen – und noch keinen Tag bereut. Neben den feinen Tröpfen für den Eigenver-

brauch ist auch der Präsentenservice sehr gefragt. Besonders punktet er bei seinen Kunden mit dem nachhaltigen Konzept. Denn alle Flaschen können problemlos wiederbefüllt werden. Und seine doch überwiegend gestandene Kundschaft weiß das zu schätzen und kommt brav mit ihren ausgespülten Flaschen zum Befüllen in den Laden.

Das die Mariendorfer in der Mehrheit schon etwas gesetzter sind, merkt auch Claudia Bever vom Sportstu-



Marion Gleich, Karsten Dews und Cordelia Will (v.l.) mit Ostergeschenken in „Vom Fass“

dio Mrs. Sporty. „Das Gros unserer Mitglieder sind gestandene Mariendorferinnen, die alle im Berufsleben stehen oder einfach wenig Zeit haben.“ Für sie ist das Intervalltraining auf gerade mal 30 Minuten angelegt. Im Mai feiert das Studio seinen zehnten Geburtstag – bestimmt wieder ein Anlass für ein geselliges Beisammensein der Mitglieder. Denn gesellig ist sie, die Mariendorferinnen, hat die Trainerin festgestellt. Zwischen Training und Kaf-

feeklatsch seien schon manche Freundschaften entstanden. Das sei auch einfach, denn alle Frauen kämen aus dem umliegenden Kiez. Mit dem Umzug in die neuen Räume im Dezember sei das Studio zudem noch schöner und größer geworden.

Wer älter wird und seinen geliebten Kiez nicht verlassen möchte, ist im Alloheim gut aufgehoben. Das Pflegeheim an der Ullsteinstraße befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Seebades. Der

große Garten mit Naturteich und Grotte ist noch ein Überbleibsel dieser Zeit und wird von den Bewohnern reger genutzt. „Zu unseren großen Sommerfesten ist auch die ganze Nachbarschaft eingeladen“, sagt Leiterin Reina Jung. Den 1. Juli können sich deshalb schon mal alle vormerken, die mal einen Blick in das 148 Plätze fassende Heim werfen möchte. Übrigens: Zur Freude der Bewohner sind die 70er-Jahre das Motto des diesjährigen Sommerfestes.



Das Ullsteinhaus am Anfang der Einkaufsmeile, wo sich auch Claudia Beyer und Mrs. Sporty befinden



Wer von den Mariendorfern ein bisschen frische Luft und Ruhe haben möchte, den zieht es in den denkmalgeschützten Volkspark Mariendorf. In dem etwa 13 Hektar großen Gartendenkmal gibt es einen Rodelberg, etliche Teiche und einen Rosengarten. 30 Jahre lang wurde dort der beliebte Internationale Kulturlustgarten gefeiert. Seit 2014 ist das vorbei. Schräg gegenüber vom Park an dem großen Knotenpunkt am U-Bahnhof Mariendorf.

Endpunkt der Linie 6, befindet sich die alte Dorfkirche aus Feldsteinen. Sie entstand im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts. Dort, im Umfeld der Kirche, befindet sich auch der älteste Teil des Kiezes – unter anderem mit dem Alten Schulhaus (Alt-Mariendorf 43), in dem sich heute das Tempelhof-Museum befindet. Mariendorf wurde als breites Straßendorf etwa um 1230 vom Tempelorden gegründet, als Filialort zum Komturhof Tempelhof.

Dort, am Verkehrsknotenpunkt Alt-Mariendorf endet auch die Einkaufsmeile, an der sich Geschäft an Geschäft reiht, zwei Mal die Woche ein Markt ist und die Mariendorfer gerne ihre täglichen Einkäufe erledigen. Im weiteren Verlauf erstreckt sich eine dichte Wohnbebauung. Und natürlich die Trabrennbahn. Sie wurde 1913 als damals modernste Anlage eröffnet und ist überregional bekannt. Hier mischen sich ein ländlich anmutendes Ambiente mit Überbleibseln aus den Gründungsjahren und modernen Zweckbauten. Die Jugendstil-Tribüne ist mittlerweile denkmalgeschützt. Während der Derby-Woche, die das alljährliche internationale Großereignis darstellt, werden um die 100.000 Besucher gezählt. Dann wird Mariendorf zum Nabel der Welt – zumindest von Pferdefreunden.